

Lehrplan

Islamischer Religions- unterricht

Thurgau



Impressum

Herausgeber	Interreligiöser Arbeitskreis Thurgau (www.thurgau-interreligoes.ch)
Auftraggeber	Trägervereine IRU Kreuzlingen, Romanshorn und Bürglen Dachverband islamischer Gemeinden der Ostschweiz und des Fürstentums Liechtenstein (DIGO)
Grafik	Carografie Visual Design
Projektleitung	Daniel Ritter
Projektgruppe	Dr. Mark Keller, em. Dozent PH Thurgau Matthias Loretan, lic. theol., Präsident Interreligiöser Arbeitskreis TG Nadire Mustafi, MA MAS, Leiterin Fachstelle KIAL PH St.Gallen Rehan Neziri, MSc, Imam und Religionslehrer Daniel Ritter, MTh MA MAS, Leiter Fachstelle Religionspädagogik TG
Finanzielle Unterstützung	Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD, Bundesamt für Polizei fedpol Evangelische Landeskirche des Kantons Thurgau, Kirchenrat Katholische Landeskirche Thurgau, Kirchenrat

Inhaltsverzeichnis

4	Vorwort
5	Einführung
5	Ziele
5	Inkraftsetzung
6	Aufbau des Lehrplans
7	Kompetenzverständnis
8	Verbindung zu anderen Lehrplänen
9	Didaktische Hinweise
9	Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen
10	Individualisierung
10	Lehrpersonen
10	Unterrichtssprache
11	Lehrmittel
11	Lehrmittel und Unterrichtshilfen
12	IRU im Thurgau aktuell
12	Evaluierung von Lehrmitteln und Unterrichtshilfen
13	Empfehlung
14	Übersicht über den Lehrplan
16	K1 Mensch und Glaube
18	K2 Welt und Verantwortung
20	K3 Koran und islamische Quellen
22	K4 Muhammad und die Gesandten Gottes
24	K5 Gesellschaft und Geschichte
26	K6 Religionen und Weltanschauungen



Vorwort

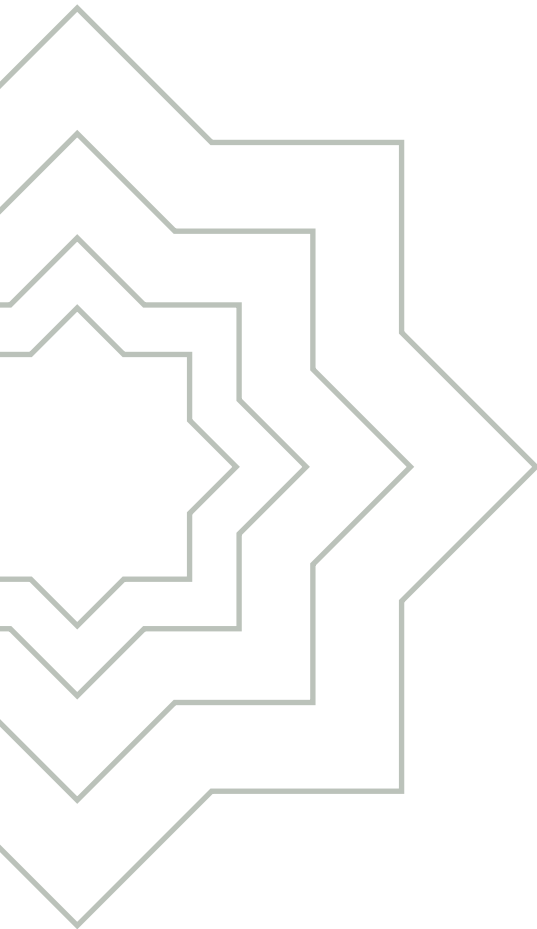
Nach rund zwei Jahren Vorarbeit liegt der Lehrplan für den islamischen Religionsunterricht im Kanton Thurgau vor. Bisher musste für den islamischen Religionsunterricht in der Deutschschweiz jeweils auf Lehrpläne aus Deutschland oder Österreich zurückgegriffen werden, die jedoch für das schweizerische Schulsystem nur teilweise anwendbar sind.

Einen Lehrplan zu erstellen macht bescheiden. Die Erarbeitung und der Vergleich mit vorherigen (diachron) sowie anderen (synchron) Lehrplänen hält einem die Vorläufigkeit der eigenen Arbeit vor Augen. Obwohl jeweils mit dem aktuellen Forschungsstand bezüglich Fachwissenschaft und Didaktik erstellt, kann ein solcher Lehrplan immer nur einen Übergang markieren - und erreicht eine vorläufige Gültigkeit, da sich auch Theologie, Pädagogik und Didaktik in einem steten Wandel befinden.

Der vorliegende Lehrplan umfasst vorerst (aus Gründen der Umsetzbarkeit im Thurgau) ausschliesslich den Zyklus 2 (also die 3.-6. Klasse), kann aber bei Bedarf auf die Zyklen 1 und 3 erweitert werden.

Wir wünschen allen Lehrpersonen viel Erfolg beim Umsetzen und Weiterentwickeln des IRU am Lernort Schule! Den Verantwortlichen von IRU-Projekten in anderen Kantonen stellen wir unseren Lehrplan gerne zur Verfügung. Wir sind gespannt auf seine Umsetzung und Weiterentwicklung und freuen uns auf Rückmeldungen.

Die Projektgruppe



Einführung

Ziele

Der vorliegende Lehrplan bildet einen orientierenden **Rahmen** für den islamischen Religionsunterricht in der Schule.

Der Lehrplan unterstützt einen Unterricht, der von den Bedürfnissen und der Lebenswelt der Schüler*innen ausgeht und die für ihr Leben notwendigen Kompetenzen fördert.

Die Lehrpersonen regt der Lehrplan an, ihren Unterricht **kompetenzorientiert** auszurichten und eine aufeinander aufbauende, nachvollziehbare und folgerichtige Jahresplanung zu erstellen. Zudem ermöglicht er einen **Vergleich** mit dem Lehrplan der Volksschule sowie dem Lehrplan der christlichen Kirchen, die beide einige Jahre vorher eingeführt wurden.

Mit dem Lehrplan machen die Träger die Ausrichtung des IRU transparent und nachvollziehbar. Zudem ermöglicht der Lehrplan eine **Qualitätssicherung** nach innen und aussen. Damit wird Vertrauen geschaffen und die gesellschaftliche Integration unterstützt.

Auftrag

Im Auftrag der Trägervereine Islamischer Religionsunterricht in Kreuzlingen, Romanshorn und Bürglen sowie des Dachverbandes Islamischer Organisationen der Ostschweiz und des Fürstentums Liechtenstein (DIGO) entwickelt und koordiniert der Interreligiöse Arbeitskreis im Kanton Thurgau längerfristige Perspektiven zur Einführung von konfessionellem Religionsunterricht für muslimische Kinder an der öffentlichen Schule im Kanton Thurgau.

Seit der Einführung des islamischen Religionsunterrichts in Kreuzlingen (2010) wurden die Lehrpläne an der Volksschule wie auch Lehrpläne für den islamischen Religionsunterricht in verschiedenen deutschen Bundesländern auf kompetenzorientierten Grundlagen verfasst. Da bisher kein Lehrplan für den islamischen Religionsunterricht in der Schweiz existierte, wurde auf der Basis des muslimischen Religionsunterrichtes sunnitischer Prägung in Baden-Württemberg ein neuer, eigenständiger Lehrplan erarbeitet. Dieser soll als Grundlage für die bestehenden sowie für weitere Projekte im Kanton Thurgau dienen.

Geltung

Der vorliegende Lehrplan betrifft den muslimischen Religionsunterricht am **Lernort Schule**. Der islamische Religionsunterricht hat dabei eine andere Ausrichtung als der Islamunterricht in Moscheen. Während der Islamunterricht in Moscheen dazu dient, in die individuelle und gemeinschaftliche Glaubenspraxis einzuführen, geht es im islamischen Religionsunterricht in der Schule um die religiöse Bildung, um die Reflexion existenzieller und ethischer Fragen der Schüler*innen. Sie sollen ihren islamischen Glauben aus einer Binnenperspektive reflektieren und vertiefen.

Inkraftsetzung

Der Lehrplan tritt **per Schuljahr 2024/25 in Kraft**. Ab diesem Schuljahr soll für den islamischen Religionsunterricht im Thurgau mit dem neuen Lehrplan gearbeitet und der Unterricht am Lernort Schule entsprechend vorbereitet werden. Das erste Schuljahr dient als Pilotphase, während der die Lehrpersonen bei der Einführung des Lehrplans begleitet werden.

Aufbau des Lehrplans

Der Lehrplan besteht aus verschiedenen Teilen (s.u.), die aufeinander bezogen sind und die einander bedingen. Für die Unterrichtsplanung sollten Lebensweltbezug, (Teilhandlungs-)Kompetenz und Inhaltsaspekte in den Blick genommen werden.

Kompetenzorientierte Lehrpläne als Voraussetzung

Die aktuellen Lehrpläne sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz sind **kompetenzorientiert** ausgerichtet. Der vorliegende IRU-Lehrplan bezieht sich auf die staatlichen Lehrpläne (also auf die Volksschule) ebenso wie auf die Lehrpläne der christlichen Landeskirchen im Thurgau.

Diese gemeinsame Basis der kompetenzorientierten Lehrpläne ermöglicht den Lehrpersonen, sich aufeinander zu beziehen und **Synergien** (für gegenseitige Absprachen oder für gemeinsame Unterrichtsprojekte) zu bilden.

Kompetenzbereiche

Das Ziel des Religionsunterrichts ist, dass die Schüler*innen religiös mündig werden und Religion als eine Ressource für ihr Leben verstehen und nutzen können.

Der Lehrplan definiert sechs Kompetenzbereiche. Die beiden ersten Kompetenzbereiche sind dabei identitätsbildend ausgelegt, die beiden mittleren Kompetenzbereiche fokussieren auf die Grundlagen des Islams und die beiden letzten auf Gesellschaft und Geschichte.

Kompetenzen und Teilhandlungskompetenzen

Kompetenzorientierte Lehrpläne arbeiten zumeist mit einer angestrebten Kompetenz pro Schulstufe bzw. pro Zyklus. Da der Lehrplan für den IRU lediglich den Zyklus 2 umfasst, wird zwar pro Kompetenzbereich ebenfalls eine Kompetenz beschrieben. Diese wird jedoch für jede Klassenstufe in Teilkompetenzen unterteilt, wobei die nachfolgenden Teilkompetenzen auf den vorhergehenden aufbauen. Wenn aufgrund der Schwerpunktsetzungen (s.u.) nicht alle Teilkompetenzen aller Kompetenzbereiche unterrichtet werden, sollten diese in den nachfolgenden Jahren in den Blick genommen werden. Mit den ausgelassenen Teilkompetenzen und Inhaltsaspekten lassen sich allenfalls die aufbauenden Teilkompetenzen anreichern und schärfen.

Schwerpunktsetzungen

Für den Unterricht ist davon auszugehen, dass nicht in jedem Schuljahr alle Kompetenzbereiche in den Blick genommen werden können. Aus diesem Grund schlägt der Lehrplan pro Schuljahr jeweils drei Kompetenzbereiche vor, die im Fokus stehen sollen. Zu beachten ist aber auch, dass sich manche Inhaltsaspekte zu verschiedenen Kompetenzbereichen bzw. Teilkompetenzen eignen. Es lohnt sich dieses «innere Synergiepotential» in den Blick zu nehmen und für die Unterrichtsplanung zu berücksichtigen.

Lebensweltbezüge

Die Lebensweltbezüge machen sichtbar, in welchen Lebensumständen sich die Schüler*innen befinden, welche Herausforderungen sich ihnen stellen und wozu ihnen die angestrebten Kompetenzen helfen können.

Die Lebensweltbezüge geben nur einen ersten groben Einblick. Diese müssen je nach Klasse, Ort und Kontext angepasst und konkretisiert werden. Es geht darum, die Schüler*innen einer konkreten Klasse in den Blick zu nehmen, da diese ihre Kompetenzen erweitern sollen.

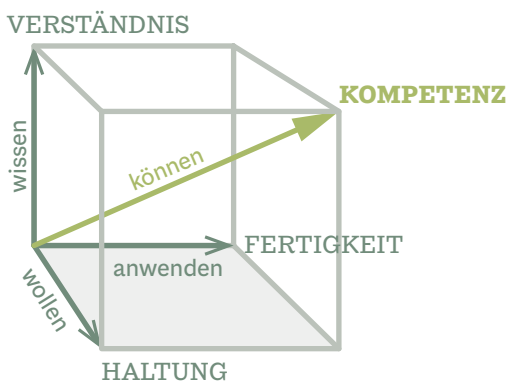
Inhaltsaspekte

Die im Lehrplan unter Inhaltsaspekten beschriebenen Inhalte sind als Vorschläge zu verstehen. Weder sind sie verbindlich zu behandeln noch abschliessend in ihrer Aufzählung. Vielmehr stellen sie sinnvolle und begründete Möglichkeiten dar, um die angestrebte Kompetenz zu erreichen. Je nach konkretem Ort, Situation und Klasse müssen sie angepasst und erweitert werden.

Einleitungen

Die Einleitungen zu den einzelnen Kompetenzbereichen stellen eine Lese- und Interpretationshilfe dar. Sie führen in die theologischen Leitideen des Lehrplans bzw. der einzelnen Kompetenzbereiche ein.

Kompetenzverständnis



Wie auch der Lehrplan der Volksschule (Lehrplan 21) sowie der Lehrplan der christlichen Kirchen basiert der Lehrplan für den islamischen Religionsunterricht auf dem Kompetenzbegriff von Franz Weinert, der in der Pädagogik inzwischen breit rezipiert wurde. Weinert definiert Kompetenz wie folgt:

«Die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.»

Kompetenz beschreibt also nicht nur die kognitiven Anteile des Lernens (das Wissen), sondern berücksichtigt auch handlungsorientierte Anteile (das Anwenden) sowie das Wollen bzw. die Haltung mit ihren emotionalen und motivationalen Aspekten. Eine Kompetenz zu haben, «etwas zu können», hat demnach mit Verständnis, Haltung und Fertigkeiten zu tun.

Neben den bereits vorhandenen Kompetenzen (Ressourcen) der Schüler*innen, gibt es immer auch einen Kompetenzanspruch (des Lehrplans), welcher der Steuerung dient. Kompetenzorientiertes Lernen im schulischen Kontext hat also diese beiden Bereiche auszutarieren und für die Unterrichtsplanung fruchtbar aufeinander zu beziehen.

Dabei werden konkret die folgenden Kompetenzfacetten in den Blick genommen:

- **wissen - Konzepte und Vorstellungen** - deklaratives Wissen: Fakten, Namen, Daten, Fachbegriffe sowie konzeptuelles Wissen: Zusammenhänge, Hintergründe, Wirkungsgeschichte
- **anwenden - Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen** - prozedurales Wissen: also Verarbeitungs- und Handlungsprozesse
- **wollen - Interesse und Einstellungen** - persönliche Motivation, emotionale Betroffenheit, existentielle Erfahrungen, Sinnhaftigkeit



Diese drei Kompetenzfacetten werden durch metakognitives Wissen bzw. durch metakognitive Strategien verbunden. Metakognition meint ein «Nachdenken über das eigene Denken», dabei handelt es sich um die Fähigkeit, über sich selbst, über die eigenen Entscheidungen, Lösungswege und Handlungen sowie Einstellungen, Überzeugungen und Erwartungen nachzudenken. Metakognitive Strategien dienen also der Planung, und Reflexion des eigenen Lernprozesses. Da sich diese Strategien nicht nur auf einen einzelnen Fachbereich beziehen und einen hohen Einfluss auf den Lernerfolg haben (vgl. Hattie 2000), stellen sie für die Volksschule einen Teil der überfachlichen Kompetenzen dar.

Inhalte des Korans im Lehrplan

Im islamischen Religionsunterricht in der Schule werden die angestrebten Kompetenzen auch auf den Koran und die Sunna zurückgeführt, um den Schüler*innen zu helfen, diese religiösen Quellen zu verstehen und sie für ihr eigenes Leben anwendbar zu machen.

Verbindung zu anderen Lehrplänen

Der Lehrplan für den islamischen Religionsunterricht soll nicht isoliert betrachtet werden, da der Unterricht in einem Umfeld stattfindet, welches teilweise an ähnlichen bzw. ergänzenden Kompetenzen arbeitet. Daraus ergeben sich Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Synergien, welche den unterschiedlichen Trägern religiöser Bildung zugutekommen.

Lehrplan Volksschule Thurgau

Im Rahmen des Lehrplans 21 reagiert die Volksschule auf die Herausforderung der religiösen Vielfalt, indem sie einen «bekenntnisunabhängigen» Unterricht mit den Perspektiven Ethik, Religionen und Gemeinschaft anbietet.

In den ersten beiden Zyklen ist dieser Ansatz im Bereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) verankert, während im dritten Zyklus der Fokus auf Ethik, Religionen und Gemeinschaft (ERG) liegt. Diese Entwicklung eröffnet erweiterte Möglichkeiten für Zusammenarbeit zwischen der Schule und religiösen Gemeinschaften sowie zwischen Lehrkräften der Volksschule und Religionslehrpersonen.

Absprachen ermöglichen Synergien. Das religiöse Fachwissen der Religionslehrpersonen kann eine Bereicherung für die Schule darstellen, während die Zusammenarbeit mit Lehrkräften der Volksschule für Religionslehrpersonen eine wertvolle Vernetzungsmöglichkeit bietet, von der letztlich die Schülerinnen und Schüler profitieren können.

Lehrplan der christlichen Kirchen

Die Katholische und Evangelische Landeskirche haben im Kanton Thurgau 2021 einen neuen, gemeinsamen Lehrplan eingeführt. Dieser basiert auf einem deutschschweizerischen Rahmenlehrplan und wurde auf die Verhältnisse im Thurgau angepasst.

Im Lehrplan ausgewiesen sind die Bezüge zum Lehrplan der Volksschule und den Verbindungen zu NMG und ERG.

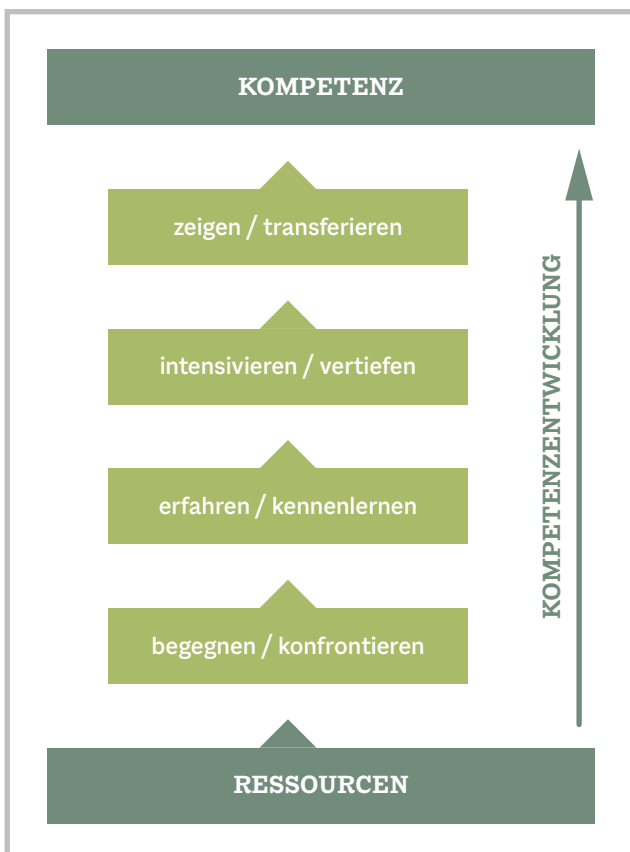
Didaktische Hinweise

Ein Lehrplan ist nur so gut, wie dessen didaktische Umsetzung. Dem Lehrplan liegt eine didaktische Ausrichtung zugrunde (im vorliegenden Fall Kompetenzorientierung), welche für die weitere didaktische Planung als «roter Faden» dient. Im Folgenden werden einige Punkte dazu konkret ausgeführt.

Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen

Kompetenzorientiertes Lernen wird insbesondere durch kompetenzorientierte Lernaufgaben gestaltet. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass die Aufgabenstellung produktiven Charakter hat. Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen sind dabei an gewisse Voraussetzungen gebunden:

- ▶ Sie setzen bei einer Frage mit aktuellem, lebensweltlichem Bezug oder mit der Begegnung einer für die Kinder und Jugendlichen interessanten Sache an;
- ▶ Sie ermöglichen aktives und entdeckendes Lernen;
- ▶ Sie lassen Raum für Mitbestimmung und eigene Steuerung bei Lerninhalten und Lernwegen;
- ▶ Sie fordern die Kinder und Jugendlichen auf, ihre Erkenntnisse in unterschiedlichen Formen festzuhalten und zu dokumentieren, selbst zu erzählen und erklären;
- ▶ Sie regen zu Stellungnahmen, Beurteilungen oder Handlungen an;
- ▶ Sie ermöglichen das Nachdenken über den Glauben, die Welt und über das Lernen selbst;
- ▶ Sie fördern das eigene Entwickeln, Gestalten und die Mitwirkung bei Vorhaben.

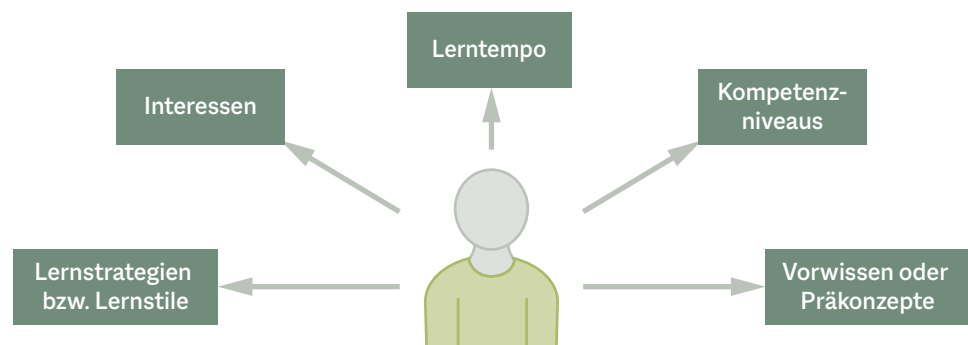


Im Unterricht werden solche Aufgabenstellungen zumeist in aufeinander aufbauenden Schritten durchgearbeitet. Beginnend bei einer Aufgabe, die bei der Begegnung/Konfrontation der Schüler*innen mit der anzustrebenden Kompetenz beginnt, über Bearbeitung und Vertiefungsaufgaben bis zu einer abschliessenden Aufgabe, welche einerseits dem Transfer in den Lebensalltag der Schüler*innen dient und andererseits zeigt, über welche Kompetenz die Schüler*innen nun verfügen.

Eine Aufgabenstellung in der kompetenzorientierten Didaktik geht deshalb über einen Arbeitsauftrag hinaus, wie man in bisher schon gekannt hat. Die Aufgabenstellung ist komplexer und anspruchsvoller, weil sie sich an allen drei oben beschriebenen Kompetenzdimensionen ausrichtet. Deshalb kann eine Aufgabe eine ganze Lektion in Anspruch nehmen. Mehrere aufeinander aufbauende Aufgaben (ein sogenanntes Aufgabenset), welche eine Teilkompetenz aufbauen, nehmen im Normalfall fünf bis sieben Lektionen ein.

Individualisierung

Kompetenzorientierter Unterricht bedeutet, dass der Unterricht auf die Bedürfnisse der Schüler*innen ausgerichtet ist. Das bedeutet, dass die Vorbereitung des Unterrichts so gut wie möglich differenziert und teilweise individualisiert wird. Selbst Schüler*innen im gleichen Alter oder in derselben Klasse können unterschiedliche Fähigkeiten haben, daher sollten wir ihnen mit verschiedenen Lernanforderungen gerecht werden. Während die Individualisierung jedes einzelne Schülerindividuum betrifft und dies für Lehrkräfte eine grosse Herausforderung darstellen kann, setzt die Binnendifferenzierung an den grundlegenden oder zu erwartenden Unterschieden an. Daher ist sie besser planbar - oder differenzierte Aufgaben können von einem Lehrerteam für verschiedene Klassen ausgearbeitet werden. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, diese Differenzierung umzusetzen, wie in der folgenden Grafik dargestellt. Besonders das kooperative Lernen bietet im schulischen Umfeld gute Möglichkeiten, um unterschiedliche Formen der Differenzierung zu gestalten und umzusetzen.



Lehrpersonen

Für die Qualität des Unterrichts stellen die konkreten Kompetenzen der Lehrpersonen einen entscheidenden Faktor dar. Der schulische Erfolg der Schüler*innen hängt mit Kompetenzen der Lehrperson wie spirituelle Authentizität, Beziehungsqualität, Didaktik sowie Fach- und Methodenkompetenz zusammen.

Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Lehrpersonen gut ausgebildet sind, begleitet werden und Weiterbildungen besuchen.

Unterrichtssprache

Im islamischen Religionsunterricht, der in der Schule stattfindet, wird Deutsch als Unterrichtssprache verwendet. Auch im Lehrplan wurden, wo möglich, Begriffe verwendet, die an die deutsche Sprache angepasst sind.

Die Verwendung der deutschen Sprache verfolgt dabei zwei Zielsetzungen, wovon eine eher didaktisch und die andere eher politisch begründet ist.

Sprache bietet in einem sozialen Kontext die Möglichkeit, die Welt zum Thema zu machen. Bildung ist dabei immer an Sprache gebunden - sie formt die jeweilige Weltanschauung. Da die Verwendung unterschiedlichen Sprachen nicht alle damit verbundenen Inhalte in einer blossen Übersetzung übertragen werden können, ist es einfacher und zielführender, auch für den Religionsunterricht die in der Schule gängige Standardsprache zu verwenden. Anders verhält es sich beim Unterricht in der Moschee. Hier kommt der Sprache der betreffenden Ethnie sowie dem Arabischen eine grössere Bedeutung zu.

Zudem ist für die Transparenz, die Zusammenarbeit mit der Schule bzw. den anderen Lehrpersonen und die Möglichkeit von Unterrichtsbesuchen ein Unterricht in deutscher Sprache notwendig.

Lehrmittel

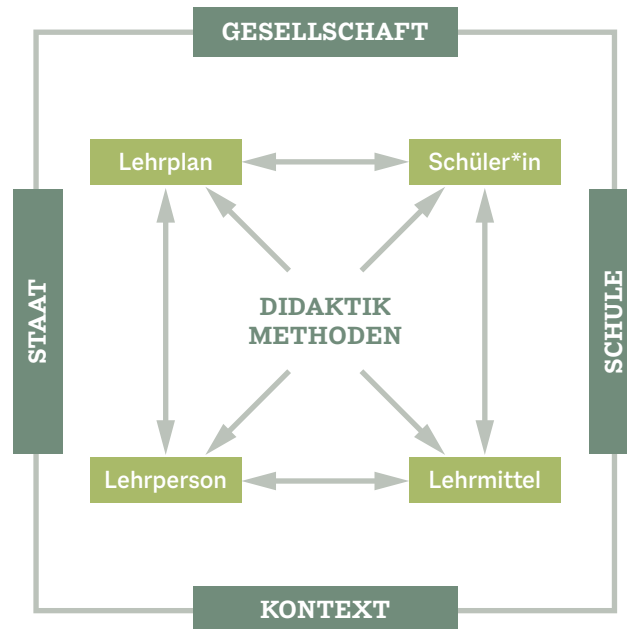
Lehrmittel und Unterrichtshilfen sind für den Unterricht von grosser Bedeutung, da sie Themen zur Diskussion stellen, zu erreichende Kompetenzen aufzeigen und durch ihre Attraktivität die Aufmerksamkeit der Schüler*innen fördern. In der Unterrichtsforschung ist gut belegt, dass Lehrmitteln eine grössere Wirkung zukommt als dem Lehrplan selbst. Deshalb ist es wichtig, sorgfältig auszuwählen, womit die Schüler*innen im Islamischen Religionsunterricht (IRU) arbeiten sollen.

Lehrmittel und Unterrichtshilfen

Unter Lehrmitteln werden Lehr-Lern- und Arbeitsmittel verstanden, die sowohl konkrete Materialien für Schüler*innen als auch für Lehrpersonen zur Verfügung stellen. Sie korrespondieren üblicherweise mit dem Lehrplan und seiner Didaktik, wie z.B. der Kompetenzorientierung beim vorliegenden Lehrplan.

Im Gegensatz dazu richten sich die Arbeitshefte und Unterrichtshilfen ausschliesslich an die Schüler*innen. Die Lehrpersonen müssen die didaktische Einbettung und den Lehrplanbezug selber herstellen.

Lehrplan, Lehrmittel, Lehrpersonen und Schüler*innen bilden zusammen mit Schule, Gesellschaft, Staat und dem konkreten Kontext, in dem der Unterricht stattfindet, die Gelingensfaktoren für einen guten Unterricht und bedingen sich wechselseitig.



Der Islamunterricht im Kanton Thurgau steht vor spezifischen Herausforderungen. Er wird nur in wenigen Schulgemeinden angeboten und es gibt zurzeit nur wenige Lehrpersonen, welche unterrichten. Zudem fehlt es in der Schweiz an Ausbildungsmöglichkeiten in islamischer Theologie und Religionspädagogik. Das dürften Gründe sein, weshalb es noch kein spezifisch schweizerisches Lehrmittel gibt. Ein solches wäre wünschenswert, da keines der bestehenden Lehrmittel aus Deutschland oder Österreich direkt übernommen werden kann.

Für die Zukunft wäre es sinnvoll, Unterrichtspakete zu entwickeln, ähnlich wie für den christlichen Unterricht in der Deutschschweiz. Diese sollten fachkundig ausgearbeitet und überprüft werden. Einen ähnlichen Weg geht die Stiftung Weltethos Schweiz. Sie stellt in Zusammenarbeit mit der PH St. Gallen vorbereitete Unterrichtseinheiten für den Fachbereich Ethik, Religionen, Gemeinschaft zur Verfügung.

Evaluierung von Lehrmitteln und Unterrichtshilfen

Solange es noch keine Unterrichtsmaterialien gibt, die auf den vorliegenden Lehrplan abgestimmt sind und die schweizerischen Besonderheiten hinreichend berücksichtigen, können die folgenden Hilfsmittel verwendet werden.

Saphir

Die deutsche Unterrichtsreihe Saphir wurde für die weiterführenden Schulen in Deutschland entwickelt und liegt für die 5. bis 10. Klasse vor. Das Lehrmittel verfügt über jeweils einen Schüler*innen- sowie einen Lehrer*innen-Band.

Durch seine diskursive Anlage fördert Saphir die Mündigkeit der Schüler*innen. Positionen werden kritisch hinterfragt, immer wieder werden Gegenpositionen dargestellt. In Bezug auf den kompetenzorientierten Unterricht enthält es geeignete Aufgabenstellungen, ist bezüglich Text, Bild, Grafik ausgewogen konzipiert und grafisch ansprechend gestaltet. Insgesamt ist Saphir anspruchsvoll und erfordert sowohl von den Schüler*innen als auch von den Lehrpersonen eine engagierte Auseinandersetzung.

Bismillah

Bismillah ist ebenfalls eine deutsche Unterrichtsreihe, die für die 1. bis 6. Klasse vorliegt. Die Arbeitshefte sind anschaulich gestaltet und entsprechen den aktuellen Qualitätsstandards. Die einzelnen Hefte sind sprachlich und theologisch einfach genug für den Religionsunterricht in einem heterogenen Kontext und können im IRU niederschwellig eingesetzt werden. Sie unterstützen die Kinder beim Aufbau ihrer religiösen Identität und fördern ihr Entdecken, Staunen und Fragen. Die Themen der Bismillah-Arbeitshefte lassen sich gut mit dem IRU-Lehrplan im Thurgau verbinden. Die Aufteilung der Lerninhalte auf die einzelnen Klassen stimmt weitgehend mit den Vorschlägen aus dem Lehrplan überein.

Islamstunde

Die Islamstunde wurde für den IRU Lehrplan in Österreich entwickelt und liegt für alle obligatorischen Klassen vor. Formal deckt sich die Unterrichtshilfe nur geringfügig mit dem Aufbau des vorliegenden Lehrplans. Inhaltlich folgt die Islamstunde einer eigenen Logik, bei der sich spezifische Schwerpunkte über mehrere Unterrichtsjahre erstrecken.

Die Islamstunde vermittelt die Lerninhalte nach einer normativen Systematik. Diese kann mit der Kompetenzorientierung des vorliegenden Lehrplans in Konflikt geraten, da sich Moralanweisungen und Anforderungen nicht mit einer Didaktik vertragen, welche die Autonomie der Schüler*innen ernst nimmt.

Empfehlung

Für den IRU im Thurgau empfehlen wir in der aktuellen Situation die Bismillah-Arbeitshefte. Diese bieten viele Parallelen und Anknüpfungsmöglichkeiten, welche Didaktik, Lernziele sowie die Einteilung der Lerninhalte auf die Klassen betreffen.

Das Lehrmittel Saphir fordert mit seinem hohen intellektuellen Niveau heraus. In Kombination mit den entsprechenden Lehrer*innen-Bänden bietet es vor allem den Lehrpersonen wertvolle Anregungen für die Vorbereitung der Lektionen.

Langfristig bleibt die Ausarbeitung von Unterrichtspaketen wünschbar, die dem vorliegenden Lehrplan und seiner didaktischen Konzeption entsprechen sowie die speziellen Verhältnisse in der deutschsprachigen Schweiz im Blick haben.

Anschaffung

Die Anschaffung der Lehrmittel liegt in der Verantwortung der Trägervereine. Da die Lehrpersonen mit den Lehrmitteln im Unterricht arbeiten, sollte vor allem ihre Empfehlung eingeholt werden.

Übersicht über den Lehrplan



Mensch und Glaube



Welt und Verantwortung



Koran und islamische Quellen

FOKUS:

Subjekt im sozialen Miteinander sein

FOKUS:

Teil des Islam sein

**Schwerpunkt
3. und 5. Klasse**

**Schwerpunkt
3. und 4. Kl. (5./6.Kl.)**

**Schwerpunkt
4. und 6. Klasse**

Kompetenzbezug

Die Schüler*innen sehen ihren Glauben als Orientierung, achten auf Gefühle anderer und reflektieren ihre Beziehung zu Allah.

Die Schüler*innen begreifen sich als Teil der Natur und Schöpfung, handeln ökologisch und fühlen sich für die Welt verantwortlich.

Die Schüler*innen verstehen den Koran als göttliche Offenbarung, kennen seine Entstehung, Inhalte und die Bedeutung der Sunna.

Lebensweltbezug

Kinder streben nach Selbstbestimmung und lernen, ihre Entscheidungen in Auseinandersetzung mit ihrer Umgebung zu treffen. Sie entwickeln ethische Kompetenz und suchen nach ihrem eigenen Stil in Abwägung zu den Erwartungen von Familie, Tradition und Freunden.

Kinder entdecken eine vielfältige Welt und lernen, sich bezüglich Ethik, Umwelt und Glauben zu entscheiden. Fragen zu Konsum und Umweltschutz regen an, Verantwortung zu übernehmen und ihren Lebensstil nachhaltiger zu gestalten. Ihr Glaube kann sie dabei unterstützen.

Die Kinder lernen verschiedene Kommunikationsformen und Textarten kennen. In der Schule entwickeln sie Leseverständnis-Methoden, die auch beim Verstehen des Korans helfen. Umgekehrt bietet auch der Koran Inhalte, die ihnen beim Interpretieren von Texten helfen.



K4

**Muhammad und die
Gesandten Gottes**

**FOKUS:
Teil des Islam sein**

**Schwerpunkt
3. und 4. Klasse**

Die Schüler*innen begegnen Propheten als Menschen, die eine besondere göttliche Zuwendung erfahren haben und gewinnen dadurch Zuversicht für ihr Leben.

Kinder im Primarschulalter orientieren sich an Vorbildern aus unterschiedlichen Bereichen. Das Verstehen und Nachdenken über religiöse Vorbilder wie Muhammad und andere Propheten kann ihnen spirituelle Orientierung bieten.



K5

**Gesellschaft und
Geschichte**

**FOKUS:
Teil eines grossen Ganzen sein**

**Schwerpunkt
5. und 6. Klasse**

Die Schüler*innen erkunden ihre Weltanschauungen und die islamische Geschichte. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst und für andere.

Die Kinder entwickeln eine Perspektive, die über sich selbst und ihre unmittelbare Umgebung hinausgeht. Sie erkennen sich als Teil einer grösseren Gemeinschaft und Geschichte und finden Lösungen für soziale Herausforderungen.



K6

**Religionen und
Weltanschauungen**

**Schwerpunkt
3. und 5./6. Klasse**

Die Schüler*innen erkennen religiöse Vielfalt als Chance Gott zu begegnen und zeigen Respekt gegenüber Andersgläubigen.

Kinder begegnen Religion in verschiedenen Lebensbereichen und müssen diese verstehen und interpretieren. Dabei entdecken sie Hintergründe und verschiedene Ausdrucksformen. Sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse auszudrücken und sich von unerwünschten Einflüssen abzugrenzen.



Mensch und Glaube

Schwerpunkt
3. und 5. Klasse

Hinführung

Islam heisst Hingabe an Gott, dabei wird diese Hingabe als Beziehungsgeschehen aufgefasst. Gott ist der Schöpfer des Menschen - und der Mensch Geschöpf Gottes. In der daraus resultierenden Beziehung setzt Gott den Menschen ins Zentrum seiner Mitwelt und der Mensch antwortet darauf mit der gestalteten Nähe zu Gott.

Neben dem Gottesnamen **Allah** (der schlicht «Gott» bedeutet und auch von Christen im arabischen Sprachraum verwendet wird) sind **ar-Rahim** und **ar-Rahmān** als Gottesnamen von zentraler Bedeutung. Dabei sind **ar-Rahim** (der Barmherzige) und **ar-Rahmān** (der Erbarmer) ebenso zentrale Namen als auch Eigenschaften Gottes.

Fokus Theologie

Die (im Gabriel-Hadith/hadīt Gabrā'īl grundlegende) theologische Basis des muslimischen Lebens bilden die sechs Glaubensgrundsätze ('**Aqīda**: Gott, Engel, offenbarte Bücher, Propheten, Auferstehung am Jüngsten Tag und Vorherbestimmung), die so genannten fünf Säulen des Islams (**arkān**) Schahada (Glaubensbekenntnis), **salāt** (Gebet), **zakāt** (Almosensteuer), **saum** (Fasten), **Hadsch** (Pilgerfahrt) sowie die Werte bzw. die ethische Haltung (**ihsān**) wie Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit und guter Umgang mit den Geschöpfen Gottes.

Fokus Kompetenz

Beginnend bei ihnen selbst, ihrer eigenen Biografie und ihren Eigenschaften sowie der Praxis in der eigenen Familie, setzen sich die Kinder mit Glaubensgrundsätzen und Formen religiöser Glaubenspraxen auseinander.

Im Zentrum steht die Beziehung des Menschen zu Allah, zu sich selbst sowie zur Gesellschaft und zur Um- bzw. Mitwelt.

Literatur

- ▶ Berger, Lutz: Islamische Theologie, Wien 2010
- ▶ Khorchide, Mouhanad: Islam ist Barmherzigkeit. Grundzüge einer modernen Religion, Freiburg i.Br. 2015
- ▶ Karimi, Ahmad M.: Hingabe. Grundfragen der systematisch-islamischen Theologie, Freiburg i.Br. 2015
- ▶ Reidegeld, Ahmad A.: Handbuch Islam. Die Glaubens- und Rechtslehre der Muslime, Nikosia 2015

Kompetenz Zyklus II

Die Schüler*innen verstehen ihren Glauben als Haltung, die Orientierung und Vertrauen schafft.

Sie nehmen eigene Gefühle und Gedanken und die anderer wahr und kommen über Situationen des menschlichen Miteinanders ins Gespräch. Dabei werden sie sich bewusst, dass sie als Menschen für ein Zusammenleben geschaffen sind.

Sie reflektieren die Entwicklung ihrer eigenen Glaubenspraxis sowie der damit verbundenen Gottesvorstellungen. Sie lernen die Geschichte Gottes mit den Menschen als liebend zugewandte Begegnung kennen. Diese kann im Gebet erfahren und als Haltung der Hingabe an Allah vertieft werden.

Lebensweltbezug

Im Alter von 9-12 Jahren streben Kinder vermehrt danach, ihr Leben selbst zu gestalten und Entscheidungen zu treffen. Dabei lassen sie sich von den Erwartungen ihrer Eltern, Gleichaltrigen, Lehrer und Medien beeinflussen. Auf diese Weise lernen sie, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und entwickeln ihre ethische Kompetenz.

In Bezug auf ihre Wahrnehmung von anderen (Familie, Freunde, Umfeld) stehen sie vor Fragen wie: Wie kann ich meinen eigenen Stil finden und meine Persönlichkeit authentisch ausdrücken, trotz möglicher Konflikte mit den Erwartungen meiner Eltern, der islamischen Tradition, meiner Freunde und der Mode? Wie kann mir mein Glaube helfen, zwischen diesen verschiedenen Erwartungen meinen eigenen Weg zu finden? Warum ist es wichtig, dass meine Entscheidungen freiwillig sind, und wie kann ich die Erwartungen anderer angemessen berücksichtigen?

3. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen nehmen eigene Gefühle und Gedanken wahr, vergleichen sie mit anderen und kommen über Situationen des Zusammenlebens ins Gespräch.

Sie werden sich bewusst, dass sie als Menschen für ein Zusammenleben in Familie und Gemeinschaften geschaffen sind.

Aus dem Glaubensverständnis praktizieren sie das Gebet als eine Ausdrucksform, mit Gott zu kommunizieren und sich seiner Liebe hinzugeben.

Inhaltsaspekte

- ▶ Einander in verschiedenen Konstellationen kennenlernen (z.B. in der Klasse, in der Familie)
- ▶ Mensch als Gemeinschaftswesen verstehen (Sure 49,13)
- ▶ Eigene und andere Arten zu denken und zu fühlen wahrnehmen; Stärken und Schwächen erkennen
- ▶ Herkunft und Bedeutung der eigenen Namen verstehen
- ▶ Vielfältige Formen des Betens kennenlernen: rituelles Gebet, Bittgebet, Meditation
- ▶ Welche Art der Hinwendung zu Gott entspricht mir? Warum? Welche Erfahrungen mache ich damit?
- ▶ Innermuslimische Vielfalt wahrnehmen

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 1.1 Die Schüler*innen können sich und andere wahrnehmen und beschreiben.

NMG 11.1 Die Schüler*innen können menschliche Grunderfahrungen beschreiben und reflektieren.

4. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen können sich und andere als Individuen in ihrer Verschiedenheit wahrnehmen und beschreiben. Sie benennen Kriterien für eine gelingende Gemeinschaft und können diese in ihrem Leben ausdrücken.

Inhaltsaspekte

- ▶ Verschiedenheit der Mitschüler*innen
- ▶ Eigene/andere Begabungen, Schwächen, Gedanken Gefühle
- ▶ Umgang miteinander mit unterschiedlichen Begabungen und Schwächen
- ▶ Stärken als Schwächen - und umgekehrt - wahrnehmen
- ▶ Welches sind günstige Voraussetzungen für ein gelingendes Zusammenleben?

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 10.1 Die Schüler*innen können auf andere eingehen und Gemeinschaft mitgestalten

NMG 10.2 Die Schüler*innen können Freundschaft und Beziehung pflegen und reflektieren.

5. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen entwickeln aus dem islamischen Verständnis für das Zusammenleben der Menschen einen Sinn für die Wichtigkeit von Werten wie Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Zuverlässigkeit. Sie wissen um die koranische Aussage, dass Gott dem Menschen näher ist, als er es sich selbst ist (Sure 50,16). Sie können das Ritualgebet (**namaz/salāt**) als Verbindung der Betenden zu ihrem Schöpfer nachvollziehen und beschreiben.

Inhaltsaspekte

- ▶ Vertrauen: Wem vertraue ich? Wer vertraut mir?
- ▶ Werte als Basis für ein gelingendes Leben sowie für das Zusammenleben; eigenes Verhalten ethisch reflektieren und begründen (akhlāq)
- ▶ Gottes Eigenschaften als Barmherziger (ar-Rahmān) und Allverzeihender (al-Ġafūr)
- ▶ verschiedene Arten des Betens
- ▶ Ritualgebet

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 11.3 Die Schüler*innen können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.

NMG 12.3 Die Schüler*innen können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.

6. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen entdecken die Bedeutung des Muslim-Seins in unserer Zeit und entfalten ein religiöses Selbstverständnis. Sie vergegenwärtigen sich die stete Präsenz Gottes und erfassen die Entwicklung ihrer eigenen Gottesvorstellungen. Sie setzen diese in Beziehung zu Gottesvorstellungen der islamischen Lehre. Sie lernen die Vorstellung von der Schönheit Gottes kennen und lassen sich ein auf die islamische Kunst als menschlicher Versuch, Gottes Schönheit zugänglich zu machen.

Inhaltsaspekte

- ▶ Welches sind zentrale Glaubenssätze in meinem Leben?
- ▶ Das eigene Menschen- und Gottesbild mit jenen im Koran und in der Sunna vergleichen
- ▶ Sinn und Ausgestaltung des monotheistischen Gottesbildes (Rabb- und 'Abd-Beziehung: Rabb als «Erzieher» und 'Abd als «zu Erziehenden»)
- ▶ Allahs 99 Namen (asmā' Allāh al-husnā und die Bedeutung für das eigene Leben): Einheit und Vielfalt in der Vorstellung des einen Gottes
- ▶ Geschwisterlichkeit islamisch begründet
- ▶ Auf der Spur von Gottes Schönheit in Schöpfung/ Natur, Kunst, Architektur, Musik und Dichtung
- ▶ Sure 1

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.3 Die Schüler*innen können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.



Welt und Verantwortung

Schwerpunkt
3. und 4. Kl. (5./6.Kl.)

Hinführung

Glaube und Handeln hängen zusammen und bilden im Koran sowie im Leben der Muslime eine Einheit. Der Mensch hat die Aufgabe, die göttliche Liebe und Barmherzigkeit durch sein Leben zu verwirklichen.

Dabei ist der Mensch grundsätzlich als **halifa** (Stellvertreter/Statthalter) auf Erden eingesetzt. Dies stellt die Basis für ein verantwortungsvolles Handeln dar, um in Harmonie mit der Schöpfung bzw. der Welt und mit anderen Menschen zu sein.

Fokus Theologie

Grundlage für das Urteilen über einen angemessenen Umgang bzw. für das entsprechende konkrete Handeln bilden in erster Linie Koran und Sunna. Viele Fragen, die uns heute beschäftigen, müssen darüber hinaus mittels theologischer sowie ethischer Reflexion beantwortet werden.

Dabei kommt der **fitra** eine wichtige Bedeutung zu. Diese bezeichnet die innere Verbundenheit des Menschen mit Gott und stellt eine Art inneren Kompass des Menschen dar.

Fokus Kompetenz

Die islamische Ethik orientiert sich an Haltungen und Tugenden. Sie beruft sich einerseits auf den Koran und die Orientierung an der Person Muhammads und andererseits auf die islamische Philosophie. Die islamischen Tugenden werden mit den persönlichen Werten der Schüler*innen in Verbindung gebracht. Methodisch kann mit Formen dialogischen Lernens und des Theologisierens mit Kindern gearbeitet werden. Dabei kommt den Referenzpersonen (z.B. Lehrpersonen) eine wichtige Bedeutung zu.

Literatur

- ▶ Abu-Subhieh, Daniela: Philosophieren mit Kindern und Jugendlichen im IRI, Saarbrücken 2009
- ▶ Isik, Tuba/Kamcili-Yildiz, Naciye: Islamische Religionsdidaktik, Paderborn 2023
- ▶ Hajatpour, Reza: Islamische Ethik. Einführung, Baden-Baden, 2022
- ▶ Edipoglu, Kerim: Zur Symbolik des islamischen Gebets. Von der Hingabe zur Menschenwürde, Düsseldorf 2021

Kompetenz Zyklus II

Die Schüler*innen begreifen sich selbst als Teil der Natur. Sie wissen Bescheid, wie die Menschen durch ihr Handeln ihre Lebensgrundlage gefährden, sie aber auch schützen und pflegen können. Sie handeln ökologisch sensibel und nachhaltig und können Kriterien dazu benennen.

Anhand von Koranversen und Geschichten verstehen sie sich als Menschen, die von Gott geschaffen, geliebt und zur verantwortlichen Mitgestaltung der Welt und Gemeinschaft berufen sind. Sie erkennen das Wirken Gottes in der Schöpfung und freuen sich an ihrer Schönheit.

Lebensweltbezug

Kinder erleben eine vielfältige Welt, in der sie viele verschiedene Menschen und (teilweise widersprüchliche) Ideen kennenlernen. Sie treffen Entscheidungen, die das Leben anderer Menschen beeinflussen. Sie erfahren, dass es wichtig ist, über richtig und falsch nachzudenken und wie ihre Handlungen andere beeinflussen können. In Bezug auf Konsumverhalten und Umweltschutz stellen sich Fragen: Wie beeinflusst mein Lebensstil die Umwelt? Haben Tiere und die Natur das Recht, geschützt zu werden? Wie kann mir mein Glaube helfen, mein Leben nachhaltiger zu gestalten und verantwortungsvoll mit der Natur umzugehen? In der Auseinandersetzung mit diesen Fragen lernen die Kinder, wie sie ihre eigenen Gedanken und Gefühle in Bezug auf religiöse Ideen verstehen können. Wenn sie sich in der Gemeinschaft engagieren, erkennen sie, dass ihre Handlungen etwas bewirken können und dass es wichtig ist, anderen zu helfen.

3. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen entdecken und beschreiben, wie vielfältig der Koran dazu anregt, über verschiedene Aspekte der Welt und der Schöpfung nachzudenken. Dabei lernen sie die Bedeutung der Schöpfung kennen und leiten eine achtsame Haltung gegenüber der Natur als Geschenk Gottes ab.

Inhaltsaspekte

- ▶ Zeichen Gottes (āyāt) in der Vielfalt der Natur
- ▶ Einheit Gottes und Vielfalt der Schöpfung
- ▶ Widerspiegelung der Namen Gottes in der Welt
- ▶ Kreislauf der Natur: Geburt, Wachstum und Sterben; Leben und Vergehen
- ▶ Natürliche Erkenntnisfähigkeit des Menschen (fitra)

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 2.5 Die Schüler*innen können Vorstellungen zur Geschichte der Erde und der Entwicklung von Pflanzen, Tieren und Menschen entwickeln.

NMG 12.2. Die Schüler*innen können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.

4. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen beschreiben sich und ihre Welt in ihrer Einzigartigkeit und Vielfalt. Sie erfahren, dass Gottes Schöpfung auf den Schöpfer hinweist und Gott sich darin offenbart. Aus der Erkenntnis, dass die Menschen als **halifa** Gottes (seine Stellvertreter*innen) eingesetzt sind, übernehmen sie Verantwortung für die Schöpfung.

Inhaltsaspekte

- ▶ Vielfalt und Schönheit der Welt
- ▶ Welt als Geschenk Gottes anhand von Koranversen
- ▶ Formen von Lob und Dank
- ▶ Beispiele für einen sensiblen Umgang mit Menschen, Tieren und Pflanzen
- ▶ Nachdenken über den Menschen als Stellvertreter (halifa) Allahs auf Erden

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 2.6 Die Schüler*innen können Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.

NMG 11.2 Die Schüler*innen können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.

5. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen beschreiben ihre Welt und die Welt anderer. Sie zeigen an Beispielen auf, wie Menschen Verantwortung für sich und ihre Mitgeschöpfe übernehmen. Sie entwickeln dabei die Fähigkeit, Bedürfnisse anderer und eigene Bedürfnisse wahrzunehmen und miteinander in Einklang zu bringen.

Inhaltsaspekte

- ▶ Gefährdungen des ökologischen Gleichgewichts und der menschlichen Lebensgrundlagen
- ▶ Beispiele ökologisch sensiblen Handelns im Koran und in den Hadithen
- ▶ Beispiele, wie sich Menschen heute füreinander und für die Umwelt einsetzen
- ▶ Eigene Situationen und Gefühle wahrnehmen, überdenken und sich über alternative Verläufe Gedanken machen

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 11.4 Die Schüler*innen können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.

NMG 10.5 Die Schüler*innen können eigene Anliegen einbringen sowie politische Prozesse erkennen.

6. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen erfassen die menschliche Verantwortung für Natur und Umwelt, den Auftrag zur Nachhaltigkeit, die Vorstellung eines Schöpfergottes im Islam und in anderen Religionen sowie die Spiegelung der Eigenschaften Gottes in Natur und Mensch und können dieser Überzeugung in ihrem Leben Ausdruck verleihen.

Inhaltsaspekte

- ▶ Rolle als Verantwortliche*r für die Schöpfung
- ▶ Vielfalt der Menschen als Bereicherung und Teil der Schöpfung
- ▶ Exemplarischer Vergleich mit Gottesvorstellungen anderer Religionen: Gott als Schöpfer
- ▶ Folgen verantwortungslosen ökologischen Handelns und seine Auswirkungen auf mich, die Mitmenschen und die Natur
- ▶ In exemplarischen Projekten nachhaltiges Verhalten einüben, das natürliche Ressourcen schont (Konsumgewohnheiten) und zur Achtsamkeit anleitet (Garten, Umgang mit Haustieren)
- ▶ Handlungsmöglichkeiten in Gesellschaft und Politik. Begegnung mit einer ökologisch engagierten Person der näheren Umgebung

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 2.6 Die Schüler*innen können Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken.

NMG 11.4 Die Schüler*innen können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.

Schwerpunkt 4. und 6. Klasse

Hinführung

Der Koran ist Wort Gottes. Dabei ist er ebenso schriftlicher Text, der gelesen, wie auch Vortragstext, der rezipiert bzw. gehört wird. Inhaltlich handelt es sich um die von Gott offenbarten und von Muhammad den Menschen verkündeten Offenbarungen Gottes durch den Erzengel Gabriel.

Fokus Theologie

Der Koran ist Rechtleitung (**hudā**) für den Menschen. Diese betrifft sowohl Glaube und Spiritualität als auch die Lebensführung. Neben dem Koran kommen der Praxis des Propheten (**sunna**) und den Kommentaren und Interpretationen der muslimischen Gelehrten eine grosse Bedeutung zu.

Es ist hilfreich, den Koran in seinem inneren Zusammenhang sowie im Kontext seiner Entstehung in der Spätantike und der Auseinandersetzung mit monotheistischen, polytheistischen und altarabischen Vorstellungen zu verstehen.

Fokus Kompetenz

Die Schüler*innen sollen an zentrale Erzählungen aus dem Koran herangeführt werden und eine Wahrnehmungs- und Deutungskompetenz entwickeln. Dazu kann auch mit Sekundärliteratur gearbeitet werden, damit ein ganzer Erzählzusammenhang entsteht.

Für das Verständnis und das Erfahren des Korans ist zudem dessen Ästhetik von grosser Bedeutung. In Bezug auf die Schriftlichkeit gilt dies für die Kalligrafie. In Bezug auf das Hören des Korans ist die Rezitation von zentraler Bedeutung. So wird hörbar, dass der Korantext ähnlich einer Reimprosa – jedoch nicht in einem strengen Versmass – verfasst ist.

Literatur

- ▶ Bobzin, Hartmut: Der Koran. Eine Einführung, München 2019
- ▶ Neziri, Rehan: Ist der Koran frauenfeindlich, rassistisch und mörderisch? Kreuzlingen 2023
- ▶ Özsoy, Ömer: Koran und Korandidaktik, in: Schröter, Jörg Imran (Hrsg.), Islamischer Religionsunterricht. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2019
- ▶ Seker, Nimet: Koran & Gender. Exegetische und hermeneutische Studien zum Geschlechterverhältnis im Koran, Hamburg 2020

Kompetenz Zyklus II

Die Schüler*innen beschreiben den Koran als Offenbarung Gottes und verstehen seine Bedeutung als Wort Gottes. Sie wissen um die Entstehung und Wirkungsgeschichte des Koran sowie um seinen Aufbau und Inhalt. Sie sind sich bewusst, dass neben dem Koran, die Sunna des Gesandten Muhammad eine wichtige Quelle des Islam darstellt, und sie wissen um deren Bedeutung für die Auslegung des Korans. Sie nehmen die Ästhetik und die Sprachmelodie des Korans wahr und lernen kurze Suren zu rezitieren. Sie kennen einzelne Koranverse und Suren und können deren Sinn in Beziehung setzen zu ihren eigenen Erfahrungen und Fragen. Sie wissen um die zentrale Bedeutung des Korans für ihren eigenen Glauben.

Lebensweltbezug

Im Alter von 9–12 Jahren lernen die Kinder unterschiedliche Arten von Kommunikation und Textformen kennen. Sie lesen unterschiedliche Arten von Texten wie Bücher, Zeitungen, Essays, Webseiten sowie Social Media Posts. Dabei begegnen sie verschiedenen Themen, die für ihr Leben und die Gesellschaft bedeutsam sind.

In der Schule lernen die Kinder verschiedene Methoden kennen, um Texte zu verstehen. Wenn die Kinder den Koran lesen, können sie diese Methode nutzen, um die Bedeutung der Geschichten besser zu verstehen und zu interpretieren.

Der Koran ist dabei nicht nur ein religiöses Buch, sondern auch ein künstlerisches Werk. Wenn die Kinder den Koran lesen, lernen sie nicht nur über religiöse Ideen, sondern auch darüber, wie man Texte analysiert und interpretiert. Diese Fähigkeiten können sie wiederum in verschiedenen Bereichen ihres Lebens sowie in der Schule nutzen.

3. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen erfahren, dass Gott in der Offenbarung des Korans sich in seiner Barmherzigkeit mitteilt. In dieser Begegnung können sie sich an der Gnade und Liebe Gottes erfreuen. Sie können Überlieferungen aus dem Leben des Propheten deuten und daraus Mut und Orientierung für ihr eigenes Leben und Handeln schöpfen.

Inhaltsaspekte

- ▶ Der Koran in seiner Form und Sprache
- ▶ Zentrale Themen und ausgewählte Geschichten des Korans
- ▶ Erzählungen aus der Sunna
- ▶ Kalligrafische Schrift und Koran
- ▶ Kennenlernen der Arabischen Buchstaben
- ▶ Koranlesung als Ressource (eigener Kräfte) kennenlernen

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 11.2 Die Schüler*innen können philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.

NMG 12.2. Die Schüler*innen können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.

4. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen beschreiben den Koran als Offenbarung Gottes und wissen um seinen Aufbau und Inhalt. Sie kennen einzelne Koranverse und Suren und können deren Sinn in Beziehung zu ihren eigenen Erfahrungen und Fragen setzen. Sie lernen, dass neben dem Koran die Sunna des Gesandten Muhammad eine weitere wichtige Quelle des Islam ist und werden sich deren Bedeutung für die Koranauslegung bewusst.

Inhaltsaspekte

- ▶ Aufbau und Inhalt des Korans
- ▶ Ausgewählte Suren
- ▶ Koran als Hauptquelle des Islam
- ▶ erstes Offenbarungsereignis und erste geoffenbarten Worte des Korans: «Lies im Namen deines Herrn ...» (Sure 96, Vers 1-5)
- ▶ Leben des Propheten als Vorbild des religiösen Lebens

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.2. Die Schüler*innen können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.

5. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen erfahren von der Bedeutung und Ausstrahlung des Korans: Sie begreifen den Koran als das Wort Gottes und damit als erste Quelle für den Glauben und die Praxis der Muslime. Die Sunna des Propheten Muhammad anerkennen sie als zweite Quelle des Islam.

Inhaltsaspekte

- ▶ Koran als hudā (Anleitung)
- ▶ Normen und Werte aus Koran und Sunna mit eigener Lebensführung verbinden
- ▶ Reflexion von Worten und Taten Muhammads aus ausgewählten Hadithen auf eigenes Leben
- ▶ Was bedeuten Worte und Taten Muhammads in ausgewählten Hadithen für das eigene Leben
- ▶ ethische Grundsätze aus Koran und Sunna begründet

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.3 Die Schüler*innen können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.

NMG 12.2. Die Schüler*innen können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.

6. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen nehmen die Ästhetik der Sprachmelodie des Korans wahr, lernen kurze Suren zu rezitieren und erfassen zentrale Aspekte der islamischen Botschaft und deren Bedeutung für die Muslime. Daraus schöpfen sie Mut und Orientierung für ihr Leben und Handeln, sowie Impulse zur Gestaltung des eigenen wie auch des gesellschaftlichen Lebens.

Inhaltsaspekte

- ▶ Kalligraphie als ästhetische Ausdrucksform des Glaubens in unterschiedlich gestalteten Koran Ausgaben
- ▶ Koranrezitation als spirituelle Ressource
- ▶ Grenzen der Übersetzbarkeit des Korans anhand unterschiedlicher Übersetzungen bewusst machen
- ▶ Notwendigkeit der Koraninterpretation in unterschiedlichen geschichtlichen Kontexten, Problematisierung einer wortwörtlichen Lesart, Rolle der Abrogation bei kollidierenden Textbelegen (z.B. Alkoholverbot)
- ▶ Kalligrafie, Ästhetik und Schrift
- ▶ Vorzüge der Suren al-Kahf, Yāsīn, Al-Wāqī'a

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.2. Die Schüler*innen können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.

Schwerpunkt 3. und 4. Klasse

Hinführung

Muhammad ist der letzte Prophet und wird als «Siegel der Propheten» angesehen, wodurch er die Reihe der Propheten abschliesst, die mit Adam beginnt.

Der Koran erwähnt verschiedene Propheten, die auch in den anderen abrahamitischen Religionen anerkannt werden.

Dabei wird kein Unterschied zwischen den Propheten gemacht – sie werden alle als gleichwertig betrachtet und dienen gleichermaßen als Vorbilder.

Fokus Theologie

Die Propheten als Offenbarungsempfänger stehen in einer besonderen Beziehung zu Gott. Ihre Aufgabe besteht darin, die Botschaft Gottes weiterzuleiten, seine Gebote vorzuleben sowie die Menschen zu warnen und sie auf den geraden Weg zu leiten.

Die Offenbarung im Islam besteht aus der Schrift (**Qur'ân**) und dem Leben des Propheten (**sunna**). In den Hadithen (Überlieferungen über seine Worte, Taten und Zustimmungen) wird sichtbar, wie sich der Prophet Muhammad zu Fragen und Herausforderungen verhalten hat. Daraus können Orientierungen abgeleitet werden.

Fokus Kompetenz

Die Propheten – und insbesondere Muhammad – dienen als Vorbilder im Hier und Jetzt. Das Lernen am Modell ist jedoch nicht einfach eine Nachahmung dessen, was andere früher getan haben. Die Propheten regen als Modelle zum Nachdenken an und motivieren zum ethischen Handeln in der aktuellen Lebenswelt.

Literatur

- ▶ Dziri, Amir: Sira. Einführung in die Prophetenbiografie, Freiburg i.Br. 2014

Kompetenz Zyklus II

Die Schüler*innen setzen sich mit den Propheten und Gesandten sowie von Gott auserwählten Personen auseinander. Sie erkennen darin beispielhaft, wie sich Gott den Menschen zuwendet, sie führt und sich um sie sorgt. Die Schüler*innen gewinnen dadurch Zuversicht für ihr Leben und sind in der Lage zu erkennen, wie die Botschaft und die Interventionen der von Gott gesandten Menschen für aktuelles Denken und Handeln fruchtbar gemacht werden können. Dabei betrachten sie die Interventionen der uns bekannten Propheten und anderer auserwählter Person vor dem historischen Hintergrund der religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse ihrer Zeit. Die Schüler*innen fragen sich danach, wie die Botschaft Muhammads und der anderen auserwählten Personen Impulse für ein friedliches und gerechtes Miteinander geben können.

Lebensweltbezug

Kinder im Primarschulalter schauen sich viel von anderen Menschen ab. Zuerst von ihren Familienmitgliedern, dann von ihren Freunden und später vielleicht auch von Persönlichkeiten aus dem Islam oder solchen, die sie aus den Medien kennen. Es ist wichtig, dass Kinder unterstützt werden, ihr eigenes Verhalten anhand dieser Vorbilder zu reflektieren. Dadurch lernen sie, sich mit den Eigenschaften und Handlungen anderer Personen auseinanderzusetzen und zu verstehen, wie diese ihr eigenes Leben beeinflussen können. Die Beschäftigung mit Muhammad und den Propheten bietet Kindern die Möglichkeit, religiöse Vorbilder zu finden, die ihnen bei ihrer spirituellen Entwicklung helfen und sie in ihrem Handeln leiten können. Besonders wichtig ist das in einer Zeit, in der Religion und Glaube in der Gesellschaft wenig thematisiert werden.

3. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen stellen Muhammad als Menschen dar, der mit der Botschaft Gottes betraut wurde. Sie beschreiben die traditionellen Überlieferungen von der Geburt, Kindheit und Jugend Muhammads als eine erste Brücke zum späteren Gottesgesandten. Sie leiten aus der Vertrauenswürdigkeit und Rechtschaffenheit Muhammads Orientierung für ihr Leben ab.

Inhaltsaspekte

- ▶ Lebensverhältnisse auf der arabischen Halbinsel zur Zeit des Propheten Muhammad
- ▶ exemplarische Stationen aus dem Leben Muhammads
- ▶ Leid und Trauer in der Kindheit des Propheten Muhammad
- ▶ Begegnung des Propheten Muhammad mit den Christen aus Nadschrān
- ▶ Muhammads Engagement als Jugendlicher beim «hilf al-fudūl» (Bund der Vorzüglichen), einer Art Menschenrechtsorganisation für Unterprivilegierte in Mekka – vor seinem eigenen Prophetentum
- ▶ Chadidscha, Geschäftsfrau und Ehefrau des Propheten Muhammad

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 7.2 Die Schüler*innen können Vorstellungen zu Lebensweisen von Menschen in fernen Gebieten der Erde beschreiben, vergleichen und entwickeln.

NMG 9.3 Die Schüler*innen können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.

4. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen leiten aus der Glaubensaussage, dass Gott die Menschen nicht in Unwissenheit über ihren Daseinszweck lässt, sondern jedes Volk seine Gesandten hatte, Bedeutung für ihren eigenen Glauben ab. Sie erfahren, dass diese von Gott gesandten Menschen und ihre Lebensgeschichten für sie beispielhaft sind. Sie können zunehmend ihre eigene Lebenssituation dazu in Beziehung setzen.

Inhaltsaspekte

- ▶ Glaube an die Gottesgesandten
- ▶ Gottesgesandte im Judentum und Christentum
- ▶ Episoden aus dem Leben ausgewählter Gottesgesandter
- ▶ 'Īsā (Jesus) im Islam als Prophet
- ▶ andere auserwählte/wichtige Personen: Maryam, die Mutter des Propheten 'Īsā
- ▶ weibliche Persönlichkeiten im Koran: Hawā', Zulayha, Sārā und Hāġar, Āsiya, Bilqīs, ...

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.3 Die Schüler*innen können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.

NMG 9.4 Die Schüler*innen können Geschichte und Geschichten voneinander unterscheiden.

5. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen erfahren, wie die Gesandten Gottes beispielhaft die göttliche Zuwendung, Führung, Hilfe und Fürsorge zeigen. Sie gewinnen dadurch Zuversicht für ihr Leben und sind auch in der Lage, komplexe Zusammenhänge prophetischer Erfahrungen für sich zu deuten.

Inhaltsaspekte

- ▶ Bedeutung Ibrahims (Abrahams), Glaubensrichtung Abrahams als Glaubensrichtung des Islams
- ▶ Bedeutung des Opferfestes
- ▶ Geschichte des Propheten Yunus (Jona)
- ▶ Geschichte von Mūsā (Moses)
- ▶ Auftreten der Gottesgesandten sowie von anderen bedeutenden Persönlichkeiten aus der Gesellschaft gegen Ungerechtigkeit und Unsitten
- ▶ 'Umar ibn al-Chattāb – ein Sinnbild der Gerechtigkeit
- ▶ Die Geschichte von Mūsā und al-Hidr
- ▶ Die Geschichte von Malcolm X

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.3 Die Schüler*innen können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.

NMG 12.2. Die Schüler*innen können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.

6. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen identifizieren die Bedeutung des Propheten Muhammad im Islam sowie Kernelemente der islamischen Botschaft. Sie benennen zentrale Aspekte eines friedlichen und gerechten Miteinanders. Sie legen das Leben des Propheten im Rückgriff auf die religiösen, sozialen und politischen Verhältnisse seiner Zeit dar und reflektieren die Übertragbarkeit der einzelnen Handlungen und Positionen für ihr eigenes Handeln, Verhalten und Denken im Alltag und benennen mögliche Konsequenzen für das eigene Leben.

Inhaltsaspekte

- ▶ Frühe Verantwortungsübernahme Muhammads
- ▶ Aspekte der Botschaft Muhammads
- ▶ Aufgaben und Rollen des Propheten Muhammad während seines Lebens
- ▶ Umgangs des Propheten Muhammad mit Freundschaft, Liebe und Familie
- ▶ Rolle der Frauen des Propheten Muhammad
- ▶ Umgang des Propheten mit Feindseligkeit
- ▶ ethische Prinzipien aus dem Leben Muhammads
- ▶ Abdallāh Abu Bakr, 'Umar ibn al-Chattāb, 'Uthmān ibn 'Affān, 'Alī ibn Abī Tālib – die vier rechtgeleiteten Kalifen.

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.2. Die Schüler*innen können Inhalt, Sprachform und Gebrauch religiöser Texte erläutern.

NMG 11.4 Die Schüler*innen können Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.



Gesellschaft und Geschichte

Schwerpunkt 5. und 6. Klasse

Hinführung

Ein zentraler Aspekt des Islams ist seine soziale Dimension, die den Glauben an Allah als gemeinschaftliche Umma umfasst.

Von der Hidschra, der Auswanderung des Propheten von Mekka nach Medina, über die Expansionsbewegungen im Mittelalter bis hin zu den heutigen Migrationsströmen sind jedoch auch die damit einhergehenden Herausforderungen und Chancen grundlegende Merkmale des Islams. Sie zeigen die Anpassungsfähigkeit und Evolution der muslimischen Gemeinschaft, die sich immer wieder in eine vorgefundene Kultur, Gesellschaft und Zivilisation inkulturieren kann.

Damit wird sowohl in der Geschichte als auch in der Gegenwart der universale Charakter des Islam hinsichtlich des geografischen und sozialen Lebensraumes deutlich. Dies erfordert einen reflektierten Umgang mit dem Begriff Umma, der sich auf unterschiedliche Lebensräume und Gemeinschaften beziehen kann.

Fokus Theologie

Die angestrebte Gemeinschaft, die dem Dienst Gottes gewidmet ist, wurde ursprünglich als eine einheitliche Gemeinschaft (**umma**) betrachtet. In der Geschichte des Islam kam es jedoch auch zu unterschiedlichen Auffassungen und zu Spaltungen. Deshalb ist es eine fort-

laufende Aufgabe, Gemeinschaft zu reflektieren und zu stärken. Dabei sind Religion, Staat und Gesellschaft eng miteinander verwoben und prägen das gemeinschaftliche Leben. Daraus ergeben sich Fragen des Rechts und der Lebensführung, die sowohl aus innerislamischer als auch aus staatlicher Perspektive betrachtet werden müssen.

Fokus Kompetenz

Aus der Hidschra sowie der Erfahrung von Migration, dem Zurücklassen und Neufinden von Heimat, lässt sich die Bedeutung von Religion für den sozialen Zusammenhalt und sozialen Frieden heute herausarbeiten.

Auseinandersetzung mit staatlichen, gesellschaftlichen sowie religiösen Normen und Regeln soll dazu beitragen, die eigene Lebensführung zu hinterfragen und konstruktiv zu gestalten.

Literatur

- ▶ Schimmel, Annemarie: Die Religion des Islam, Stuttgart 2023
- ▶ Schmid, Hansjörg/Renz, Andreas/Ucar, Bülent (Hrsg.): «Nahe ist dir das Wort». Schriftauslegung im Christentum und Islam, Regensburg 2010

Kompetenz Zyklus II

Die Schüler*innen beschreiben ihre Sicht auf die Welt und die der anderen. Sie zeigen an Beispielen, wie Menschen Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen übernehmen. Sie entwickeln die Fähigkeit, eigene und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und miteinander in Einklang zu bringen. Die Handlungsfelder werden dabei dem Alter entsprechend komplexer: Familie, Schule, Glaubensgemeinschaft, Gesellschaft.

Die Schüler*innen nehmen Lebensweisen von Muslimen in ihrem Alltag wahr und vergleichen sie mit jenen der frühen Gemeinschaft zur Zeit Muhammads. Die Umma als weltweite Gemeinschaft aller Gottergebenen verstehen sie als solidarische Glaubensgemeinschaft mit vielfältigen und wandlungsfähigen Ausdrucksformen.

Lebensweltbezug

Mehr und mehr gewinnen die Kinder in der Primarschule eine Sichtweise, welche sie selbst, ihre Familie sowie ihr persönliches Umfeld übersteigt. Sie können sich zunehmend als Teil einer grösseren Gemeinschaft und Geschichte wahrnehmen. In der Auseinandersetzung damit erkennen sie Lösungsansätze für herausfordernde Situationen im Zusammenleben. Sie nehmen wahr, dass nicht alle Menschen Zugang zum Notwendigsten haben und setzen sich mit Themen wie Gerechtigkeit, soziale Verantwortung und Solidarität auseinander.

Dabei können sie erfahren, wie andere Menschen Religion als Kraft und Hilfe erlebt haben beziehungsweise auch heute erleben. Durch die Reflexion darüber können sie sich mit ihrem eigenen Beitrag auseinandersetzen und damit, was es für ein gelingendes Leben und die Weiterentwicklung der muslimischen Gemeinschaft innerhalb einer vielfältigen Gemeinschaft braucht.

3. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen beschreiben Lebensweisen von Muslimen im Alltag, setzen sie mit den verschiedenen Festen im Jahreskalender in Verbindung und positionieren sich selbst darin.

Inhaltsaspekte

- ▶ Elemente muslimischer Lebensweisen in der eigenen Erfahrungswelt (z.B. Fasten im Ramadan (saum))
- ▶ islamische Riten und Gebräuchen im Jahreskalender
- ▶ Begriff «Muslim» thematisieren

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.1 Die Schüler*innen können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen.

NMG 12.4 Die Schüler*innen können Festtraditionen charakterisieren.

4. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen charakterisieren die frühe Gemeinschaft der Muslime. In der Auswanderung Muhammads und seiner Gefährten (sahāba) von Mekka nach Medina erkennen sie Zeichen des Aufbruchs und der Hoffnung. Die Schüler*innen vergleichen diese mit der Migrationserfahrung von Angehörigen, Bekannten sowie aus Medienberichten oder von anderen exemplarischen Beispielen.

Inhaltsaspekte

- ▶ Gemeinschaft im frühen Islam
- ▶ Hintergründe der Auswanderung (Hidschra) des Propheten
- ▶ Perspektiven durch Veränderung und Neubeginn für das eigene Leben am Beispiel der Auswanderung (Hidschra)
- ▶ Austausch über Migrationserfahrungen in Familie, Schule und Nachbarschaft
- ▶ Gastfreundschaft
- ▶ Teilen und Geschwisterlichkeit
- ▶ Mensch als Weltbürger auf Erden

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 7.1 Die Schüler*innen können unterschiedliche Lebensweisen beschreiben und erkennen, was Menschen ihre Herkunft und Zugehörigkeit bedeutet.

NMG 12.3 Die Schüler*innen können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.

5. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen erkunden lokale muslimische Einrichtungen und Hilfsorganisationen. Dabei lernen sie Teilbereiche der muslimischen Gemeinschaft kennen, erfahren, dass Vielfalt und Einheit nicht im Widerspruch stehen und übertragen ihre Erkenntnisse auf das eigene Leben.

Inhaltsaspekte

- ▶ Moscheen als Gebets- und Begegnungsstätten
- ▶ Ausgewählte muslimische Einrichtungen (z.B. Moscheegemeinden) und Hilfsorganisationen kennenlernen
- ▶ Erkunden von Mitwirkungsmöglichkeiten für Schüler*innen
- ▶ Gesamtgesellschaft als Raum der eigenen Partizipation

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.3 Die Schüler*innen können religiöse Praxis im lebensweltlichen Kontext beschreiben.

NMG 10.3 Die Schüler*innen können grundlegende Funktionen öffentlicher Institutionen verstehen.

6. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen legen den Begriff der Umma (islamische Gemeinschaft) im Kontext von Zusammenhalt, Vielfalt und Entwicklung der muslimischen Gemeinschaft dar und ziehen Schlüsse für ihr Leben und für ihren Glauben sowie für die Gesamtgesellschaft.

Inhaltsaspekte

- ▶ Begriff und Gedanke der Umma mit dem eigenen Leben und der heutigen Zeit in Beziehung setzen (z.B. Urkunde von Medina, Sure 3,102-104/110)
- ▶ Dynamik, Entwicklungs- und Anpassungsfähigkeit der Umma an sich verändernde geschichtliche Situationen
- ▶ Wie kann der muslimische Glaube in der Schweiz gelebt und weiterentwickelt werden?
- ▶ Welchen Beitrag kann islamisch begründetes Leben an der Gesamtgesellschaft leisten?
- ▶ rechtliche Rahmenbedingungen in der Schweiz
- ▶ Konflikte zwischen rechtlichen Rahmenbedingungen und religiösen Vorstellungen

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 7.2 Die Schüler*innen können Vorstellungen zu Lebensweisen von Menschen in fernen Gebieten der Erde beschreiben, vergleichen und entwickeln.

NMG 9.3 Die Schüler*innen können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.



Religionen und Weltanschauungen

Schwerpunkt
3. und 5./6. Klasse

Hinführung

In der Schweiz leben Muslime als Minderheit in einer multireligiösen, säkularen Gesellschaft mit einer christlichen Tradition.

Mehrheit und Minderheit sind in religiöser Hinsicht im Wandel und werden von unterschiedlichen Strömungen beeinflusst. Dabei fördern Begegnungen mit anderen Religionen und Weltanschauungen das Lernen in und aus der Vielfalt. Durch die Begegnung mit anderen Vorstellungen kann auch die eigene Religion neu entdeckt werden.

Fokus Theologie

Die Interaktion mit anderen Religionen ist nicht allein eine Reaktion auf aktuelle gesellschaftliche Veränderungen infolge von Migration und kultureller sowie religiöser Vielfalt. Die Auseinandersetzung mit anderen Glaubensrichtungen und Kulturen prägte seit Beginn an den Islam.

Fokus Kompetenz

Die Begegnung mit anderen Lebensentwürfen, mit verschiedenen Glaubenszeugnissen und mit konkreten Personen ist eine Form von Lernen am Modell. Modelle zeigen den Schüler*innen eine konkrete Möglichkeit, wie es auch sein könnte, wie Religion auch noch verstanden werden kann. In diesen Begegnungen schärfen sie die Wahrnehmungen des Eigenen und profilieren ihre eigene Religiosität. Ziel dieser Begegnung ist die religiöse Autonomie im Dialog und in Beziehung mit eigenen Glaubensgeschwistern sowie Menschen anderer Glaubensrichtungen.

Literatur

- ▶ Kermani, Navid, Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen, München 2022
- ▶ Sejdini, Zekirija/Kramel, Martina (Hrsg.): Interreligiöse Bildung zwischen Kontingenzbewusstsein und Wahrheitsansprüchen. Studien zur Interreligiösen Religionspädagogik 4, Stuttgart 2020

Kompetenz Zyklus II

Die Schüler*innen wissen darum, dass Menschen verschiedenen Religionen angehören. Angesichts der Grösse und Unverfügbarkeit Gottes erkennen sie in der religiösen Vielfalt eine Chance, Gott als dem ganz Anderen auf verschiedenen Wegen zu begegnen. Sie kennen Grundzüge der im islamischen Sinne verstandenen Buchreligionen (Judentum, Christentum, Islam) und setzen sich mit säkularer Lebensgestaltung sowie mit fernöstlichen Religionen auseinander. Sie entwickeln ein dankbares Selbstbewusstsein für die Beheimatung in der eigenen islamischen Tradition. Den religiös oder weltanschaulich anders ausgerichteten Mitmenschen begegnen sie mit Respekt und Toleranz. Sie begründen diese Haltungen mit Argumenten aus den Quellen islamischer Tradition.

Lebensweltbezug

Kinder erleben Religion und religiöse Symbole in vielen Bereichen ihres Lebens, wie zum Beispiel in der Familie, bei Freunden, in der Schule, im Fernsehen, in Filmen, Videospiele und Büchern. Sie treffen dabei auf verschiedene Arten von Religiosität und Spiritualität, die sie verstehen und für sich selbst interpretieren müssen. Um angemessen auf Religion und religiöse Symbole reagieren zu können, müssen sie die Hintergründe verstehen und verschiedene Glaubensausdrücke erkennen und einordnen können. Kinder fühlen sich oft verwirrt oder unsicher in Bezug auf Religion. Sie müssen lernen, diese Gefühle zu verstehen und damit umzugehen. Mit zunehmendem Alter, besonders gegen Ende der Primarschulzeit, lernen Kinder besser, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu kommunizieren. Sie lernen auch, sich von unerwünschten Einflüssen abzugrenzen und ihre eigene Ausdrucksweise zu entwickeln.

3. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen können Angehörige und Ausdrucksformen anderer Religionen wahrnehmen und ihre Beobachtungen beschreiben.

Inhaltsaspekte

- ▶ Religiöse Architektur und Baustile
- ▶ Religiöse Bauwerke: Christliche Kirchen, Jüdische Synagogen, Muslimische Moscheen, Buddhistische Stupas und Pagoden, Tempel in Buddhismus, Hinduismus und bei den Bahai
- ▶ Feste in den Religionen

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.5 Die Schüler*innen können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedene Überzeugungen respektvoll begegnen.

4. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen beschreiben Merkmale anderer Religionen und Weltanschauungen, tauschen sich darüber aus und entwickeln dabei einen achtsamen, islamisch-begründeten respektvollen Umgang mit Menschen anderer Religionen und Weltanschauungen.

Inhaltsaspekte

- ▶ Merkmale der eigenen Religion (zum Beispiel Moschee, Gebet, Feste, Symbole) und Merkmale anderer Religionen
- ▶ ausgewählte Aspekte gelebter Religiosität (Gebet, Feste, Rituale)
- ▶ Vielfalt unter den Menschen ist gottgewollt (aus islamischen Quellen herausarbeiten)
- ▶ Gemeinsamkeiten und Unterschiede christlicher, jüdischer und muslimischer Feste
- ▶ Gemeinsamkeiten und Unterschiede zw. abrahamitischen und fernöstlichen Religionen
- ▶ Schöpfungserzählungen und Schöpfungsmythen aus anderen Religionen und Kulturen

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.5 Die Schüler*innen können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedene Überzeugungen respektvoll begegnen.

5. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen zeigen auf, dass Menschen in ihrer Umgebung und insbesondere auch in ihrer Schule verschiedenen Religionen und Weltanschauungen angehören. Sie stellen Grundzüge der im islamischen Sinn verstandenen Buchreligionen (Judentum, Christentum, Islam) dar, vergleichen diese miteinander und können in der christlichen Bibel und im jüdischen Tanach Grund Erfahrungen der menschlichen Existenz und damit verbundene Vorstellungen über Gott identifizieren und beschreiben.

Inhaltsaspekte

- ▶ Portraits von verschiedenen Schüler*innen erstellen
- ▶ exemplarisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Judentum, Christentum und Islam
- ▶ Ähnlichkeiten und Unterschiede in Gottesbildern der Religionen der Welt
- ▶ Verschiedene Gottes- und Menschenbilder im Koran, der Bibel und im jüdischen Tanach
- ▶ Gottesbilder und Menschenbilder in modernen Cartoons und Comics
- ▶ Bewältigung existenzieller Herausforderungen in verschiedenen religiösen Schriften

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.1 Die Schüler*innen können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen.

NMG 12.5 Die Schüler*innen können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedene Überzeugungen respektvoll begegnen.

6. Klasse > Teilkompetenz

Die Schüler*innen unterscheiden die Vielfalt und einzelne Standpunkte von Religionen und Weltanschauungen, setzen sich mit zentralen Ausdrucksformen der christlichen und jüdischen Glaubenslehre und säkularer Lebensgestaltung sowie fernöstlichen Religionen auseinander, beziehen diese in ihren muslimischen Glaubens- und Erfahrungshorizont ein und entfalten so Verständnis und Nachvollziehbarkeit für ihre christlichen, jüdischen und anders religiös oder weltanschaulich ausgerichteten Mitmenschen.

Inhaltsaspekte

- ▶ Vorstellungen von Heiligkeit in verschiedenen Religionen
- ▶ Besuche von religiösen Einrichtungen und dazugehörigen Personen
- ▶ Vergleich von Erfahrungen mit Religion unterschiedlicher Menschen aus unterschiedlichen religiösen Zusammenhängen
- ▶ wertschätzendes Miteinander in Begegnungssituationen
- ▶ Entwicklung islamisch begründeter Regeln des Zusammenlebens
- ▶ islamisch-ethische Grundlagen des Zusammenlebens
- ▶ Einüben in Perspektivenwechsel- interreligiöse Begegnungen
- ▶ Regeln des interreligiösen Dialogs

Bezug LP Volksschule Thurgau

NMG 12.1 Die Schüler*innen können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen.

NMG 12.5 Die Schüler*innen können sich in der Vielfalt religiöser Traditionen und Weltanschauungen orientieren und verschiedene Überzeugungen respektvoll begegnen.

